

Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags.

Die „Gießener Familienblätter“ werden dem „Anzeiger“ viermal wöchentlich beigelegt, das „Kreisblatt für den Kreis Gießen“ zweimal wöchentlich. Die „Landwirtschaftlichen Zeitfragen“ erscheinen monatlich zweimal.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Rotationsdruck und Verlag der Bräuhöfen Universitäts-Buch- und Steindruckerei, R. Lange, Gießen.

Redaktion, Expedition und Druckerei: Schulstraße 7. Expedition und Verlag: 551. Redaktion: 55112. Tel.-Nr.: Anzeiger-Gießen.

Die Gewinnung der Lahn für die Stadt Gießen.

Hauptversammlung des Bürgervereins Gießen.

Gießen, 11. Juni 1914.

Im großen Saale des Cafés Ebel hielt der hiesige Bürgerverein heute abend seine Hauptversammlung ab. Der von dem Vorsitzenden, Lehrer Valentin Müller, erstattete Jahresbericht gab Zeugnis davon, daß der Verein auch in dem abgelaufenen Vereinsjahr nach Kräften bemüht war, die Interessen der Bewohner zu wahren und das Wohl der Stadt zu fördern. Aus dem reichen Inhalt heben wir hervor: Es wurden 9 Vorstandssitzungen und 5 Bürgerversammlungen abgehalten. Den Verkehrsverhältnissen wurde besondere Aufmerksamkeit zugewandt. Eine besondere Freude war es für den Vereinsvorsitzenden, daß er an dem Vertreter unserer Stadt in der Zweiten Kammer, dem Landtagsabgeordneten Professor Urtadt, einen so warmen Fürsprecher unserer Wünsche hatte. Seine Eisenbahnrede ist ein Beweis, daß die Interessen unserer Stadt an ihm einen wachsenden Vertreter haben. Ueber Umfang und Ziele der jetzt ins Leben getretenen Gewerbeausstellung wurden die Mitglieder und weitere Kreise der Bürgerschaft in einer Versammlung von sachkundiger Seite unterrichtet. Der Frage des Zusammenschlusses der Bürgervereine in den Orten unserer Umgebung trat man näher und regte eine Arbeitsgemeinschaft der einzelnen Bezirksvereine unserer Stadt an, deren Zustandekommen sicher einen Segen für unsere Stadt in sich schließt. Eine Versammlung, in der über Treuhandgesellschaften und Hypothekennot gesprochen werden sollte, mußte wegen Verhinderung des Referenten ausfallen. Finanzamtmann Wenzel hielt einen Vortrag über den Wehrbeitrag. Ueber die Jugendpflege sagt der Vorstand seine Ansicht dahin zusammen, daß diese nicht bloß die Fürsorge der heranwachsenden männlichen Jugend umfassen, sondern vielmehr in erhöhtem Maße die körperliche und sittliche Kräftigung der weiblichen Jugend sich zur Aufgabe machen soll. Die am 11. November 1913 in einer außerordentlichen Hauptversammlung aufgestellte Wahlliste hat, wie der Ausgang der Wahlen dies bewies, bei der Bürgergesellschaft großen Anklang gefunden. Bei der bevorstehenden Neuwahl wird es sich der Verein zur Aufgabe machen, in gleich ruhiger und sachlicher Weise wie früher zu handeln. Dem von der Stadtverordnetenversammlung einstimmig gewählten neuen Oberbürgermeister Keller bringt der Verein volles Vertrauen entgegen und hat Veranlassung genommen, ihm bei seinem Amtsantritt durch den Vorstand die Glückwünsche des Vereins zu übermitteln. Die in der Vespalle am Neuwegertor aufgestellte und einem jeden zugängliche Bücherammlung des Vereins ist durch eine Anzahl von Schriften und Werken gefördert worden. Stadtverordneter Simon listete ein wertvolles Werk über die Studienreise der deutschen Gartenbau-Gesellschaft nach England, wofür ihm der Vorsitzende den Dank des Vereins ausspricht. Er schloß mit bestem Dank an alle, die dem Verein im letzten Jahr ihre Kräfte zur Verfügung stellten.

Die in Verhinderung des Schatzmeisters Kommerzienrat Müller von dem Schriftführer Jaskowsky verlesene Rechnung schließt mit einem Ueberschuß von 793,75 M. Es meldete sich niemand zum Wort, dem Vorstand wurde hierauf Entlastung erteilt.

Die auscheidenden Mitglieder wählte man durch Zuzug wieder. Für das seitherige Mitglied Troß wurde Fabrikant Domberger durch Zuzug bestellt. Danach teilt der Vorsitzende mit, daß nach einer ihm zugegangenen Zuschrift am 21. Juni dieses Jahres von Gießen aus ein Sonderzug zur Besichtigung der Deutschen Werkbundausstellung in Köln eingeleitet werde. Für den Fall daß sich 32 Personen melden, ermäßigt sich das Fahrgebid um 40%. Der Eintrittspreis beträgt 80 Pf. Wer sich beteiligen will, wird eingeladen, sich bei dem Vorsitzenden zu melden.

Damit schloß der erste Teil der Tagesordnung. Nach einer kleinen Pause sprach Geheimrat Prof. Dr. Sommer über

Die Gewinnung der Lahn für die Stadt Gießen.

Geheimrat Sommer führte aus:

Im geographischen Sinne liegt Gießen an der Lahn. Dieser Tatbestand ist jedoch durch die Art der Entwicklung der Stadt in den letzten 60 Jahren in vieler Beziehung inhaltlos geworden, da der Hauptteil der Stadt, abgesehen von einigen Durchläufen, durch den Eisenbahndamm von dem Fluß abgeschnitten ist. Der entscheidende Vorgang war die Anlage der Main-Wefer-Bahn, welche die Stadt von der Lahn wie durch eine hohe Mauer abtrennte, so daß die Lahn im gewissen Sinne aus dem Bewußtsein der Einwohnerschaft größtenteils verdrängt wurde.

In dem alten Gießen, dessen Schönheiten z. B. von Sendenberg so hoch eingeschätzt wurden, spielt die Lage der Stadt in einem Kranz von Wäldern am Fluße eine große Rolle. Sendenberg hat das Großartige dieser Landschaft, die einen mächtigen Keil zwischen den Ausläufern von 4 Gebirgen (des Borealsgebirges, des Taunus, des Westerwaldes und des Rothaargebirges) darstellt, richtig erkannt. Jedenfalls gehört der Fluß, der dieses an Natur Schönheiten reiche Becken durchfließt, durchaus zu dem Landschaftsbild. Der große Eisenbahndamm hat aber nicht nur das Landschaftsbild erheblich zerstört, sondern die Stadt von dem Wasserlauf, der zu ihrer natürlichen Voraussetzung gehört, da Gießen undringlich an der Stelle eines Lahnüberganges entstanden ist, abgetrennt.

Wir wollen nicht verkennen, welche große Entwicklungsmöglichkeiten diese Eisenbahn, durch die Gießen zu einem wichtigen Halte- und Kreuzungspunkt an der Bahn von Frankfurt nach Kassel und weiter nach Norddeutschland wurde, geschaffen hat. Selbstverständlich wäre die mächtige wirtschaftliche Entlastung der Stadt ohne diese wichtige Verkehrsverbindung unmöglich gewesen, und es soll nicht verkant werden, daß die Stadt Gießen auch gerade in Bezug auf ihre Einwohnerzahl der Entwicklung ihres Eisenbahnwesens dank schuldt ist, aber umgekehrt darf auch nicht vergessen werden, daß die Abtrennung ihres Hauptteils von der Lahn erlitten hat. Man braucht nur bei einer vergleichenden Studie über eine Reihe von deutschen und außerdeutschen Städten zu sehen, wie anderwärts viel geringere und landschaftlich nicht so schöne Wasserläufe in hervorragender Weise zur Verschönerung des Stadtbildes und des ganzen Lebens in einer Stadt verwendet werden, um diese Schädigungen der Stadt Gießen durch diese Abtrennung von der Lahn zu begreifen.

Wir wollen jedoch hier nicht nutzlos über ein unermessliches Uebel klagen, sondern wollen und lieber die Frage vorlegen, wie

sich die dadurch bedingten Schäden nach Möglichkeit beiseitigen lassen. Ich möchte nun im folgenden einen Plan hierzu entwickeln, und wähle dazu diese Form der öffentlichen Erörterung, um weitere Kreise von der Notwendigkeit eines derartigen Vorgehens zu überzeugen. Findet der Plan, wie ich hoffe, in der Bürgerschaft Anklang, so bin ich in meiner Eigenschaft als Stadtverordneter bereit, mit den entsprechenden Anträgen an die Stadtverwaltung heranzutreten.

Es handelt sich zunächst als fundamentale Voraussetzung darum, außer der vorhandenen großen Lahnbrücke an zwei Stellen und zwar einerseits im Süden, andererseits im Norden mit billigen Mitteln je einen Lahnübergang zu schaffen, die es ermöglichen würden, in leichter Weise von den beiden Enden der Stadt auf die andere Lahnseite zu gelangen, und von da in dem Gelände an der Westseite der Lahn einen Weg entlang dieser mit der Aussicht auf den Fluß, andererseits auf die schöne Landschaft im Westen (Weibern, Wegberg, Dänberg usw.) zu gewinnen, und zwar schlage ich für den nördlichen Teil von Gießen vor, vom Ende der Ederstraße, da wo sie durch den Viadukt der Main-Wefer-Bahn geht, unter Benutzung und Verbreiterung eines schon vorhandenen schmalen Fußweges quer durch die Lahngräben im rechten Winkel zur Lahn den Fluß zu gewinnen und ihn in einer noch näher zu beschreibenden Weise zu überbrücken.

Ich verhehe hierbei unter Ueberbrückung im allgemeinen die Schaffung einer Möglichkeit, um von einer Flußseite zur anderen zu gelangen, wobei verschiedene Arten der Ausführung in Betracht kommen. An feineren Brücken ist selbstverständlich auf unabhelfbare Zeit weder im Süden noch im Norden an den gemeinteten Stellen zu denken, da ganz abgesehen von der Finanzlage der Stadt, die zwar zurzeit nicht schlecht ist, aber doch Vorkausgaben nicht erlaubt, ein Bedürfnis nach Fußbrücken an diesen Stellen bisher in keiner Weise vorhanden ist, besonders weil bei den Naturverhältnissen der Lahn eine Ueberbauung der betr. Gegenden des rechten Lahnufers so gut wie ausgeschlossen ist. Wohl aber kommen an den von mir gemeinteten Stellen einfache Holzbrücken in Betracht. Dabei möchte allerdings auf die Frage des Hochwassers und im Norden der Stadt des Eisgangs des Mühlflusses genommen werden, indem, wie das manchem geschieht, der mittlere Teil der Fußgängerbrücke unterbaur sein müßte. Abgesehen von einer Holzbrücke kommen ferner noch in Betracht Verbindungen durch eine Fähr- oder durch Rähne. In diesen beiden Fällen müßte selbstverständlich der Lahnübergang durch entsprechende Einrichtungen geregelt sein.

Es kommt nun ferner ein Moment in Betracht, das abgesehen von dem Eisgang gerade für die nördliche Uebergangsstelle am Ende der Ederstraße eine der letztgenannten Einrichtungen in Betracht ziehen läßt. Es ist nämlich durchaus notwendig, um die Lahn für die Einwohnerschaft in höherer Maße wieder zu gewinnen, daß eine öffentliche Einrichtung für Kahnfahren und Rudern auf der Lahn getroffen wird. Dem älteren Gießener Ruderverein, der auf der linken Seite der Lahn in der Nähe des Lahnufers sein Heim hat, und dem jüngeren Ruderverein, welcher auf der rechten Seite sein Bootshaus hat, gebührt unstreitig das Verdienst, trotz der geschiedenen Entwicklung das Interesse am Wassersport aufrecht erhalten zu haben. Es ist selbstverständlich, daß der Schwerpunkt des Rudersports immer in diesen letzten Vereinsorganisationen liegen wird, aber das Studium einer Reihe von anderen Städten, speziell auch in England, wo das Wassersport eine außerordentlich weit verbreitete Volksgewohnheit ist, hat mich zur Ueberzeugung gebracht, daß die ausgezeichnete Gelegenheit, Rudersport zu treiben und dabei das prächtige Landschaftsbild von der Lahn aus zu genießen, in außerordentlich viel geringerem Grade benutzt wird, als dies im Interesse gerade der Volksgewohnheit zu wünscheln ist.

Zu gleicher Zeit betrachte ich es für eine Handlung richtiger Voraussicht, wenn die Stadt Gießen selbst von vornherein diese bessere Erschließung der Lahn für diese Zwecke in die Hände nimmt, indem sie an dem Nordende der Stadt, wo für diese Zwecke bessere Naturverhältnisse sind, an der bezeichneten Stelle ein städtisches Bootshaus schafft, bei welchem man sich einen Kahn leihen oder, wie das nach meinen Erfindungen von verschiedenen Seiten gefordert würde, einen eigenen Kahn gegen eine bestimmte Gebühr einstellen kann. Dieses städtische Bootshaus könnte mit einer einfachen Dienstwohnung für einen der städtischen Angestellten z. B. einen Straßenwärtler verbunden werden, der zu gleicher Zeit die Aufsicht führen könnte, während ein anderer Angestellter das Bereithalten der Boote usw. beaufsichtigen könnte. Ich habe im vorigen Sommer bei einer Reise in England die Wasserläufe bei den Universitäten Oxford und Cambridge gesehen und habe den geradezu außerordentlichen Wassersport von Seiten der Studenten und der weiteren Einwohnerschaft dabei beobachtet. Es ist sicher, daß die Verhältnisse auf unserer Lahn an der bezeichneten Stelle viel günstiger sind als auf den genannten fremden englischen Flüssen, daß ferner unser Landschaftsbild unendlich viel schöner ist als das bei Oxford und Cambridge, während wir bisher diese außerordentlich günstigen natürlichen Bedingungen fast gar nicht benutzten. Wir müssen in diesem Punkt den eingeschrankten Zustand, in welchen wesentlich der Eisenbahndamm die Stadt Gießen versetzt hat, zu durchbrechen suchen und endlich die Lahn und alle die Möglichkeiten, die dieser Fluß bietet, wirklich zu gewinnen suchen. Ich habe schon vor längerer Zeit Herrn Oberbürgermeister Reum auf die Notwendigkeit eines städtischen Bootshauses geschäftsmäßig hingewiesen und dabei seine Billigung gefunden, jedoch ohne daß die Unternehmung zu irgend welchen weiteren Folgen geführt hat. Das weitere Studium der Frage hat mich dann zu dem vorliegenden weitergehenden Plan geführt, den ich nun weiter entwickeln will.

Als Möglichkeit erst ergeben, die Lahn an dieser Stelle auf einer Holzbrücke, einer Fähr- oder mit einem Kahn an dem eventuellen städtischen Bootshaus zu überqueren, so gelangt man nach dem Gelände- und Straßensplan an der rechten Lahnseite auf den Rehmfaunweg und den Weg, der nahe am Fluß durch die Wiesen an dem Bootshaus vorbei zu dem westlichen Ende der feineren Lahnbrücke führt. Dieser Weg von dem zukünftigen Lahnübergang müßte mit Bäumen bepflanzt werden, so daß man den Spaziergang später auf einer schattigen Allee zurücklegen könnte.

Wir wenden uns nun zu dem Süden der Stadt und fragen, wo hier am besten der entsprechende Lahnübergang stattfinden könnte. Für dieses Gebiet habe ich infolge der Lage meiner Wohnung schon längst das Bedürfnis nach einem solchen Uebergang empfunden und habe mir aus diesem Grunde früher einmal einen Kahn angeschafft und ihn in der früheren städtischen Wohnanlage eingestellt. Das gleiche Bedürfnis haben sicher sehr viele im Süden der Stadt empfunden und würden eine Fußgängerbrücke, die an dieser Stelle auch nicht durch Eisgang bedroht wäre, als außerordentliche Wohltat empfinden.

Als Ausgangspunkt für dieselbe kommt das in den Händen der Stadt befindliche früher basaltische Grundstück in Betracht, etwas südlich des Gasthauses zur Lahnflut, von dessen Branda über dem Fluß man einen vorzüglichen Ueberblick über die ganze Landschaft hat. Von hier könnte man dann sehr leicht die Gegend der Hardt und des Bindhofes oder auch am Schlachthof vorbei die feineren Lahnbrücke erreichen. Ebenso wie nördlich der feineren Brücke an den oben beschriebenen Stellen müßten auch hier allmählich schattige Fußgängerwege geschaffen werden. Es würde dadurch die Lahngräben tatsächlich nicht nur für Spaziergänger, sondern auch für manche Verkehrsbedürfnisse zwischen dem

Süden der Stadt und der Heuschelheimer Chaussee überhaupt erst erschlossen werden.

Denkt man sich in dieser Weise die Lahn im Norden und Süden der jetzigen einstigen Lahnbrücke in dieser Weise überbrückt und diese Stellen mit schattigen Fußwegen verbunden, so fehlt für die Wiedergewinnung der Lahn noch eine im Laufe der Zeit zu schaffende Einrichtung, nämlich ein zentral gelegener Lahnpark. Einen solchen hatte ich schon vor längerer Zeit in einer außerordentlichen Eingabe an Herrn Oberbürgermeister Reum beantragt unter genauer Bezeichnung der betr. Stelle. Ich hatte damals das Biefengelände in der Lahnflut im Auge, welche dadurch entsteht, daß etwas südlich vom Elektrizitätswerk die Lahn einen scharfen Bogen nach links macht, bis sie dicht an dem freien Ufer die östliche in ihrem Lauf verlegte Wiesel aufnimmt und sich nun wieder scharf nach Süden wendet. Dieses jungenerförmige Stück, welches zum Teil im Besitz der Stadt, zum Teil in dem des Staates ist, schien mir für eine einfache Anlage mit Bäumen und Rubenbänken trotz des gelegentlichen Hochwassers sehr geeignet zu sein, da ich schon mehrfach in ebenfalls nicht hochwasserfreien Aufwässerungen solche Anlagen gesehen habe, die fast das ganze Jahr der Bevölkerung in ausgedehnter Weise als Park dienen, wenn sie auch gelegentlich für kurze Zeit überschwemmt sind. Allerdings er schien es entschieden notwendig, diese eventuelle Lahnparkanlage, die ja auf der rechten Seite der Lahn liegt, mit der Stadtseite durch eine Holzbrücke zu verbinden, die bei erhöhter Lage des Geländes hinter der Güterhalle treppenartig von oben über die Lahn hinweg auf dieses Gelände zu hätte geleitet werden müßte. Technisch bietet dies durchaus keine Schwierigkeiten, nur ist zuzugeden, daß infolge der Absperrung durch die Bahnbois-anlage dieser Zugang nicht sehr bequem vom Zentrum der Stadt aus gewinnen sein würde. Inzwischen hätte diese Verwendung des Biefengeländes in der Lahnflut für eine einfache Parkanlage einen außerordentlichen Vorteil für die Gewinnung der Lahn bedeutet. Herr Oberbürgermeister Reum hat mich damals, von der weiteren Verfolgung dieses Plans bis auf weiteres Abstand zu nehmen, weil er bestimmte Absichten hatte, mit denen dieselbe kollidierte. Ich habe dementsprechend damals den Antrag, der sich bei den Akten der Bürgermeisterei befindet, nicht weiter betrieben. Nachdem jedoch die mir von Herrn Oberbürgermeister Reum mitgeteilten Gründe völlig gegenstandslos geworden sind, wobei ich über die Einzelheiten hinweggehen will, so habe ich nicht dem mindesten Grund mehr, von einer öffentlichen Erörterung dieses damaligen Planes, der mit meinem jetzigen Thema eng zusammenhängt, Abstand zu nehmen. Der einstigen Gegenstand, den ich jetzt noch anerkennen könnte, ist der einer möglicherweise kommenden Lahnkanalisation. Ich bin jedoch überzeugt, daß diese Kanalisation, wenn sie sich bis nach Gießen erstreckt, für uns in sehr langer Zeit noch nicht in Betracht kommen wird, wobei ich auf das gewöhnliche Schicksal von Gießen, nicht genügend berücksichtigt zu werden, nicht weiter eingehen will. Jedenfalls kann man ruhig in der Lahnflut vorläufig einige Bäume pflanzen und einige Rubenbänke in diesem geradezu idyllischen Winkel am Fluß aufstellen auf die Gefahr hin, daß sie in 50 bis 100 Jahren bei der großen Lahnkanalisation, die Gießen zu einer Binnenstadt machen soll, wieder weggerissen werden müssen. Unterdessen könnten 2 bis 3 Generationen der Gießener Bevölkerung hier ihre Freude haben.

Das zweite Gebiet, welches für die Anlage eines zentral gelegenen Lahnparcs in Betracht kommt, ist die sogenannte Insel, die sich zwischen der Lahn und der Südseite des Elektrizitätswerks und dem dortigen Mühlgraben befindet. Hier jenseits dieses Gebietes befindet sich, welche landschaftlichen Schönheiten gerade diese Stelle bietet, und muß auf lebhafteste bedauern, daß infolge der Abtrennung der Stadt von der Lahn eine so günstige Gelegenheit, eine Lahnparkanlage zu schaffen, von der Stadt noch nicht benutzt worden ist. Mühlgrabenweise befindet sich in diesem Falle, soviel ich weiß, fast das ganze Gelände in den Händen der Stadt Gießen, so daß ein Geländeerwerb nur in bedingtem Grade in Betracht käme. Auch an dieser Stelle ließe sich ein städtischer Lahnpark sehr leicht anlegen. Dieser wäre von der Westanlage und der Bahnflut durch die betr. Unterführungen und am Elektrizitätswerk vorbei sehr leicht zu erreichen und könnte zu einer wahren Quelle der Erholung für weite Kreise der Bevölkerung von Gießen werden.

Denkt man sich die gemachten Vorschläge: Ueberquerung der Lahn im Norden am Ende der Ederstraße, im Süden ungefähr in der Verlängerung der großen Eisenbahnbrücke in der Nähe der Mühlflut, in Verbindung mit schattigen Fußwegen, die von der Stelle dieser Ueberbrückungen ausgehend das Gelände westlich der Lahn mit schattigen Fußgängerwegen durchkreuzen würden, ferner in Verbindung mit dem genannten Zentralpark an der Lahn, so würde dadurch trotz der Jahrzehnte langen Abschneidung der Stadt durch den Eisenbahndamm die Lahn wieder ein organischer Bestandteil der ganzen Stadtauflage werden, was meiner Ansicht für die ganze weitere Entwicklung von Gießen von außerordentlicher Bedeutung sein wird. Dabei lassen sich die genannten Wünsche mit relativ geringen Mitteln befriedigen und belassen die Stadt mit außerordentlich viel geringeren Kosten, als dies bisher bei viel weniger für die allgemeine Verschönerung der Stadt notwendigen Anlagen der Fall gewesen ist. Dabei lassen sich selbstverständlich die einzelnen Teile dieses ganzen Planes der Reihenfolge nach je nach den zur Verfügung stehenden Mitteln herstellen. Nur muß von vornherein ein richtiger Gesamtplan in dieser Beziehung ins Auge gefaßt werden. Die Bürgerschaft und die Stadtverwaltung für eine solche zusammenhängende Verbesserung und Ausgestaltung in der Verwendung der Lahn für die Stadt zu gewinnen, ist der Zweck dieses Vortrages.

In der nun folgenden regen Aussprache macht Professor Freiherr von Liebig darauf aufmerksam, wie in München mit verhältnismäßig geringen Kosten durch Privathilfe der Bürgerschaft der Luisenpark geschaffen worden sei. Stadtverordneter Löber steht den Ausführungen des Vortragenden sehr sympathisch gegenüber und erblidt in den Vorschlägen einen Weg, dem so sehr in den Hintergrund gedrängten nördlichen Stadteil etwas aufzuhelfen. Brauereibesitzer Bickler weist auf die Städte Freising und Rissingen hin, wo unter ähnlichen Verhältnissen Anlagen geschaffen wurden, die das Stadtbild sehr zu ihrem Vorteil umgewandelt haben. Geheimrat Haupt möchte nicht bloß die rechte Seite der Lahn, sondern auch das linke Ufer zugänglich gemacht haben, da hier durch Privatbeiträge jeder Zugang versperrt werde. Auch sei es notwendig, die wilden Badsteinbrennereien mit ihrem unangenehmen Geruch in Ringofenziegeleien umzuwandeln, worauf aber später geltend gemacht wird, daß nach Lage der Sache diese Badsteinbrennereien in absehbarer Zeit von selbst verschwinden würden. Geometer Reiz macht auf die Landwirtschaft schädigende Wirkung der anzupflanzenden Bäume aufmerksam, sowie auf die durch den Ankauf des Geländes notwendigen Kosten. Geheimrat Sommer ist mit dem Verlauf der Aussprache sehr zufrieden und stellt fest, daß die aufgeworfenen Bedenken keineswegs mit seinen Ausführungen in Widerspruch stehen. Nach einigen zustimmenden Worten des Universitätsprofessors

Rauch und des Stadtverordneten Simon wird folgende Entscheidung einstimmig angenommen:
Die Bürger der am heutigen Abend im Café Wel verammelten Bürgerversammlung erklären sich in allen wesentlichen Punkten mit den von Herrn Weheimrat Sommer in seinem Vortrag „Die Gewinnung der Bahn für die Stadt Gießen“ gemachten Vorschlägen einverstanden und beauftragen Herrn Weheimrat Sommer, bei der Stadtverordnetenversammlung die entsprechenden Anträge zu stellen.
Mit Worten des Dankes schloß hierauf der Vorsitzende die Versammlung.

Aus Stadt und Land.

Gießen, 12. Juni 1914.

Das Ehrenzeichen für Mitglieder freiwilliger Feuerwehren wurde verliehen an Heinrich Baumbach, Johann Georg Kraft, Otto Weis, Karl Wiesner, Louis Zeunges, Friedrich Spamer, Heinrich Spamer I., sämtlich zu Schotten.

Die Großhessische Staatsschuldenverwaltung gibt bekannt: Die am 1. Juli 1914 fälligen Zinsen der in das Hessische Staatsschuldbuch eingetragenen Forderungen werden bei allen in Betracht kommenden Hessischen Klassen und bei den Reichsbankanstalten vom 17. Juni ab gezahlt. Vom gleichen Tage ab wird die Staatsschuldkasse die durch die Post oder durch die Schrift auf Reichsbank Girokonto zu berichtenden Schulbuchzinsen überweisen.

Die Geylon-Ausstellung ist heute eröffnet worden. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Schulen unter Führung ihrer Lehrer die Ausstellung bereits von 8 Uhr vormittags ab besuchen können. Die Besichtigung nimmt etwa eine Stunde in Anspruch. Um Ueberfüllung an einzelnen Tagen zu vermeiden, wird gebeten, Schulklassen ein bis zwei Tage vorher bei der Verwaltung des Botanischen Gartens anzumelden.

Engel in der Kunst. Wie man uns mitteilt, ist der Kartenverkauf für die am 20. und 21. Juni d. J. im hiesigen Stadttheater von den beiden hiesigen Frauenkolonialvereinen veranstalteten Wohltätigkeits-Ausführungen „Engel in der Kunst“ sehr rege und es empfiehlt sich für Interessenten, sich bei der Vorverkaufsstelle, Herrn Ernst Chollert, hier rechtzeitig für Karten zu sorgen. Die in Anbetracht des Gebotenen äußerst niedrig gestellten Eintrittspreise sollten namentlich auch die hiesigen Bürger- und weiteren Volkskreise veranlassen, sich diese einzig dastehende, in darstellerischer wie musikalischer Hinsicht hervorragende Aufführung anzusehen und dadurch auch ihren Teil zu den wohltätigen Werken der genannten Vereine, wie auch zu der Sammlung des roten Kreuzes, beizutragen.

Ortskrankenkasse Gießen-Stadt. Am Mittwochabend fand im Saale des Postkeller die erste Ausschuss-Sitzung der Krankenkasse statt. Nach einer Begrüßung durch den Vorsitzenden des Vorstandes, Herrn Holz, wurden die Herren Ehr. Schmidt und Mann zu Beisitzern, Druckermeister Wener als Schriftführer für die Sitzung bestimmt. Als ständige Vorsitzender des Ausschusses wurde Fabrikant Horst, als Urkundspersonen bei Kauf von Grundstücken u. s. w. Rechtsanwalt Raab und Werkstättensekretär Mann gewählt. Bei der Beratung der Krankenordnung rief besonders § 1 derselben, wonach die Mitglieder vor Inanspruchnahme des Arztes einen Behandlungsschein auf der Kasse holen müssen, eine außerordentliche lebhafteste Aussprache hervor, die aber schließlich doch dazu führte, daß die vom Vorstand vorgelegte Krankenordnung nahezu einstimmig genehmigt wurde. Der weitere Punkt der Tagesordnung, die Dienstordnung der Beamten der Kasse wurde der vorgerückten Zeit wegen vertagt. Die nächste Ausschusssitzung wird voraussichtlich am Freitag, den 19. I. stattfinden.

Kreis Schotten.

Sichenhausen, 11. Juni. Bürgermeister Fischer hat, wie wir kürzlich berichteten, sein Amt aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt. Wie nun verlautet, hat er sich entschlossen, da er von der Behörde gebeten wurde, es wieder zu bekalten.

Aubach, 10. Juni. Fräulein Johanna Otto stiftete der Stadt 110 000 M. mit der Bestimmung, daß die Zinsen zur Ausbildung von Kindern Landbacher Ortskinder verwendet werden müssen. Vorkünftig erhalten zwei Verwandte der Stifterin je 600 M. zu ihrer Ausbildung. Zum Obmann des Stiftungsvorstandes wurde Bürgermeister Ritter bestimmt. — Der Deutsch-Amerikaner Christian Dähler, ein Sohn unserer Stadt, stiftete 4000 M. Es soll davon eine Badeanstalt angelegt werden. Dähler ist 1836 hier geboren, im Alter von 23 Jahren ging er nach Amerika, wo er auf Seiten der Nordstaaten den Bürgerkrieg mitmachte.

Kreis Friedberg.

Klein-Karben, 11. Juni. Heute wurde der 19-jährige Tagelöhner H. V. von Erlangen hier verhaftet, weil er seinem hiesigen Dienstherrn 200 M. gestohlen hat. Der Verdacht hatte sich erst auf einen anderen jungen Mann von Klein-Karben gerichtet, aber durch eine Anweisung des H. in einer Wirtschaft wurde man auf ihn aufmerksam, und als man ihm den Diebstahl auf den Kopf zinsigte, gab er die Tat auch zu. Von dem Geld waren noch 8 Mark vorhanden. Für ca. 100 M. hat er sich Kleider, Uhr und goldene Kette gekauft, während der übrigen Teil mit lächerlichen Frauenzimmern in Frankfurt verpulverte. H. wurde, da es sich um Diebstahl im wiederholten Rückfall handelt, in Untersuchungshaft genommen.

Dorn-Affenheim, 11. Juni. Am Montag früh wurde, wie gemeldet, der hiesige Schöfer Herrmann von einem Automobil überfahren und schwer verletzt auf der Landstraße liegen gelassen. Der gewissenlose Wagenführer wurde heute in der Verion des Georg Holzapfel vom Hanauer Automobilklub-Berlin-Gesellschaft ermittelt.

Starckenburg und Rheinhessen.

Darmstadt, 12. Juni. Die Provinz-Kammer setzte heute die Auditsache über die nationale Findeitschule fort. Als erster Redner sprach Abg. Bath, der in längerer Ausführungen seine Stellung zu den einzelnen Punkten kennzeichnete. Die Sitzung dauert fort.

Mainz, 10. Juni. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten kam eine Beschwerde der Inhablanten-Jungung gegen das hiesige Gaswerk zur Besprechung. Die Inhablanten erhoben Protest gegen die Konkurrenz des Gaswerks. Die Beschwerde wurde von dem Deserenten des Gaswerks eingehend widerlegt und für unbegründet erklärt. Die Versammlung ging über die Beschwerde zur Tagesordnung über. — Für die Straßendehnung vom Hauptbahnhof nach dem neuen Krankenhaus wurden 120 000 M. bewilligt und für die Erneuerung der Gleisanlage auf dem Bismarckplatz und Einbau eines zweiten Gleises 20 370 M. genehmigt. — Dem Luftfahrerverein wurden zu den Kosten der kriegsmächtigen Ballonfahrt am 13. Juni 2000 M. bewilligt gegen die Sozialdemokraten und einen Teil der Freisinnigen.

Kreis Wehlar.

Gießberg, 11. Juni. Auf Einladung der freiwilligen Feuerweh von Krodorf tagte am Sonntag auf der hiesigen Burg die diesjährige Versammlung der freim. Feuerwehren

des Kreises Wehlar. Die Versammlung ging eine Uebung der Wehr von Krodorf voraus. Kreisbrandmeister Althen erstattete den Geschäfts- und Kasenbericht. Der nächste Bezirkstag wird in Randorn abgehalten.

Reifen-Raffau.

Marburg, 11. Juni. Etwa 300 Angehörige des evangelischen Bundes in Wiesbaden besuchten heute unsere Stadt. Ihnen zu Ehren fand in der Elisabethkirche ein Gottesdienst und anschließend im Rittersaal des Landgrafenschlosses eine Versammlung statt. Im Turnergarten schloß sich geistliches Zusammensein an.

Bad Bildungen, 10. Juni. Die Einweihung der Baldecker Talsperre soll, wie bestimmt verlautet, Mitte August ds. Js. im Beisein des Kaisers, der um diese Zeit auf Schloß Wilhelmshöhe weilen wird, erfolgen. Die Arbeiten an der Sperrmauer sind soweit gediehen, daß der vorgenannte Zeitpunkt der Einweihung jedenfalls eingehalten werden kann. — In einem hiesigen größeren Hotel wurde durch Einsteigen in ein offenes Fenster einem Kurgast die Briettaische mit 1000 Mark Inhalt aus dem Schlafzimmer gestohlen.

Schwurgericht.

Gießen, 11. Juni.

Von der Brandstiftung freigesprochen. Heute verhandelte das Schwurgericht tagüber gegen den Bergmann Nagel von Kienungen, der unter der Anklage stand, am 5. April d. Js., am Palmsonntag, an dem seiner Ehefrau gehörigen Auefelsen einen Brandstiftungsversuch unternommen zu haben. Die Anklage vertrat Rechtsanwalt Knauff, die Verteidigung führte Rechtsanwalt Dr. Rosenberg. Es waren in der Verhandlung etwa 20 Zeugen und als medizinischer Sachverständiger Geh. Medizinalrat Dr. Haberkorn zu hören.

Der Angeklagte, der wiederholt vorbestraft ist, darunter verschiedene Mal wegen Körperverletzung, ist 39 Jahre alt und zu Solms-Hörsari als der Sohn eines Landwirts geboren. Er bestritt die ihm zur Last gelegte Tat. Die Verhandlung förderte ein überaus trübes Familienbild zutage. Nagel sagt aus, daß er im Jahre 1905 seine Frau geheiratet habe, die damals 3 uneheliche Kinder hatte. Sie hat als Wirtschafterin mit einem alten Landwirt gelebt, der ihr eine Hofreite in Kienungen hinterließ. R. will von der Ehefrau nicht gut behandelt worden sein, sie sei ihm auch nicht treu gewesen und er habe sich infolge dessen dem Trunk ergeben.

Bürgermeister Bräuning von Kienungen schildert, wie der Angeklagte zu der Frau gekommen. Es war im Dorfe ein offenes Geheimnis, daß die Frau Nagel mit dem 69-jährigen Landwirt R. im Konjunkt gelebt hat, daß dieser ihr die Hofreite, die sie mit in die Ehe gebracht hat, zwar ordnungsgemäß verkauft hat und den Empfang des Kaufgeldes quittierte, daß aber der Kaufpreis nie bezahlt wurde. Der Angeklagte ist besonders in landwirtschaftlichen Arbeiten sehr bewandert, hat zuletzt im Bergwerk gearbeitet, ist aber der freien Arbeit aus dem Bause geblieben. Er ist dem Bürgermeister zu Ohren gekommen, daß R. Frau und Kinder häufig mißhandelt hat. Wer die Schuld daran trägt, daß in der Familie keine Ruhe und kein Frieden herrschte, kann der Bürgermeister nicht angeben. Auf Verreiben der Ehefrau Nagel war über deren Mann die Wittenshausperre verhängt. Er als Dorfoberrhaupt hatte gegenüber den Eheleuten einen schweren Stand. Mitte Februar kam die Frau zu ihm und bat, daß die Sperre über ihren Mann wieder zurückgenommen werde, sie wolle es noch einmal so mit ihm probieren. Aber kaum war ein dahingehender Antrag an das Kreisamt gerichtet, so wandte sich die Frau wieder an ihn mit der Bitte, die Sperre bestehen zu lassen. Auf Vertragen erklärt der Zeuge, daß im Dorfe unter der Bevölkerung allgemein darüber gesprochen wurde, daß Frau Nagel auch während der Ehe sich mit anderen Männern abgegeben habe. Am 1. April d. J. hatte sich der Angeklagte nach Kienungen abgemeldet, wo er angeblich eine Stelle bei einem Landwirt angenommen habe. Am Palmsonntag nachmittag wurde dem Bürgermeister gemeldet, in der Nagel'schen Hofreite brenne es. Er hat sich sofort an Ort und Stelle begeben. Die Nachbarn und ein Feuerwehmann hatten den im Entstehen begriffenen Brand bereits mit einigen Eimern Wasser abgelöscht. In einem Stälchen war eine Matratze verbrannt, in der Küche, deren Fußboden mit Steinen gedeckt ist, waren Kleidungsstücke der Frau Nagel in Brand gerathen. Es wurde im Dorfe vermutet, der Brand sei von Frau Nagel selbst angelegt worden. Er hat aber dagegen gesprochen, weil er nicht glauben konnte, daß eine Frau ihre eigenen Kleider in Flammen setze. Der Bürgermeister ist der Ansicht, daß der Brand nicht nur den Gebäuden der Nagel'schen Hofreite, sondern auch den Häusern der Nachbarn hätte Schaden bringen können, wenn er nicht rechtzeitig entdeckt worden wäre. In dem Stall lagen brennbare Stoffe genug. Der Raum, in dem die in Brand gelegte Matratze sich befand, war mit Holznägeln nach oben abgedeckt, darüber lagen Futtervorräte u. s. w. Auch der Brand in der Küche konnte die Tür ergreifen und stand dann die Treppe in Gefahr, zu verbrennen. Das Wohnhaus ist aus Holztafelwerk hergestellt und nach einer Seite mit Brettern verschalt. Der Bürgermeister erklärte, er trane dem Angeklagten zu, die Tat begangen zu haben, dieser hat ihm gegenüber einmal geäußert: „Wenn er aus dem Hause müße, paßiere etwas!“ Vor Jahren brannte die Scheune von Nagel's Vater nieder. Der Angeklagte war damals unter dem Verdacht der Brandstiftung in Untersuchung genommen, doch wurde das Verfabren eingestellt. Trotzdem besteht im Dorfe die Ansicht, daß er damals dem eigenen Vater die Scheune angezündet hat.

Auf Verfragen des Vorsitzenden erklärt der Bürgermeister, daß der Angeklagte schon als lediger Mann Alkoholiker gewesen sei. Man fürchtet ihn im Dorfe. Richtig mag ja sein, daß er in der Ehe keine Häuslichkeit gefunden; die Frau ist viel außerhalb des Hauses und hat für ihn schlecht gejorgt.

Die Ehefrau Minna Nagel, belehrt, daß sie gegen den eigenen Mann jede Ausage verweigern kann, will Zeugnis ablegen und wird unredet vernommen. Sie bekennt, daß ihr Mann nicht viel geisthaft habe, dabei wollte er immer gut essen und trinken und hat sie und die Kinder roh und gewalttätig behandelt. Da wußten sie bei den Nachbarn Scham zu haben. Die Zeugin erklärt, daß der Mann sie mit Sense und Art bedroht hat, wegen einer an ihr verübten schweren Körperverletzung wurde der Ehemann vom Gränberger Schöffengericht mit Gefängnis bestraft. Die Frau wollte von ihrem Manne los und versuchte es mit einer Scheidung. Der Vermittlung des Weillischen aber gelang es nicht, die beiden Leute beizumenden zu halten. Die Zeugin gibt zu, daß sie die Wittenshausperre über ihren Ehemann beim Kreisamt betrieben hat, daß es ihm aber doch gelang, Schnaps zu bekommen und daß er sie und die Kinder nun erst recht drangsalirt habe. Mitte Februar ds. Js. jagte der Angeklagte seine Frau mit den Kindern zum Hause hinaus, so daß diese in der Nachbarschaft mehrere Wochen in Unterkommen suchen mußten. Während dieser Zeit verführerte der Mann einen Teil des Hausrats und vertraut den Weill. Er schloß die Hühner und jagte die Kuh nachts auf die Straße, so daß die Frau sie verlaufen mußte. Erst als Ende März der Mann das Haus verlassen hat, um in Kienungen als Arbeiter einzutreten, schickte sie mit den Kindern in ihr Haus zurück. Die Zeugin schildert wie am Palmsonntag ihr Mann mittags unvermutet ins Haus gekommen ist, sich an den Tisch gesetzt hat, wo das Mittagessen für die Familie bereit stand und darauf los oh. Er zog dann die Tischschubladen auf, nahm daraus ein Bündel Papiere und warf diese in den Ofen, worauf er sich entfernt hat. Nachmittags um 1/4 Uhr kam Nagel in angetrunkenem Zustand in das Haus zurück. Die Frau die sich mit dem jüngsten Kinde auf dem Bett gelegt hatte, sprang sofort auf und eilte davon. Daran hat der Angeklagte einen Anfall ergriffen und ihr drohend nachgerufen: „Du brauchst nicht fortzulaufen, du kriegst dein Teil doch, ich mache dich fett, ich stecke dir das Haus an mit in Wehlar an, ich habe keine Mitleid, du brauchst auch keine Mitleid.“ Die Zeugin bekennt weiter, daß darauf vor dem Hause ein lauter Wortwechsel zwischen ihr und dem Manne stattgefunden. Die Zeugin schildert nun, wie sie die Brandstiftung bemerkt habe.

Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Rosenberg, richtet an die Zeugin die Frage, wer der Vater ihrer Kinder sei. Sie erklärt,

daß sie doch nicht hier sei, um darüber Auskunft zu geben, sondern über den Brand. Als sich die Zeugin an Vorbild weigert, die Frage zu beantworten, bemerkt Dr. Rosenberg den Geschworenen gegenüber, es liege ihm daran zu zeigen, auf welcher sittlichen Stufe die Zeugin stehe. Der Vorsitzende, Landgerichtsrat Schmidt, bemerkt, daß die Zeugin auf die Frage des Verteidigers unbedingt wahrheitsgetreue Antwort geben müsse, wenn dieser darauf beharre, daß aber schon die Auskunftserweigerung der Frau genüge für den Beweis, den der Verteidiger führen will.

Die Eheleute Weill, die in der Nachbarschaft wohnen, bekräftigen in ihrer Aussage den Angeklagten. Auch die weitere vernommene Zeugin aus der Nachbarschaft bekräftigt teilweise den Angeklagten, doch hat niemand gesehen, daß er den Brand angelegt hat. — Landwirt Ed. Weig von Kienungen ist der letzte Arbeitgeber des Angeklagten gewesen, und stellt ihm ein gutes Zeugnis aus. Nagel habe ihm gegenüber geküßert, seine Frau verkehre mit anderen Männern. Der Zeuge behauptet, vor einigen Jahren gelegentlich eines Besuchs durch den Wald dies selbst gesehen zu haben, und schildert auf Drängen des Vorsitzenden die Situation.

Die Ehefrau Nagel bekräftigt diese Angaben als unwohr, und weist darauf hin, daß sie mit dem Vater des Zeugen einen Prozeß wegen des Heiliges ihrer Hofreite geführt habe.

Der Zeuge Weig bleibt bei seinen Aussagen. Auch die meisten der übrigen Zeugen äußern sich ungünstig über den Angeklagten. Auf Antrag des Vertreters der Anklage wird aus den Vorstrafenlisten festgestellt, daß der Angeklagte durch seine Ehefrau vor mehreren Jahren angesetzt worden ist, sich gegen die damals sechs-jährige Tochter in irrationaler Weise vergangen zu haben. Die Frau hat ihre Beschädigung in einem Protokoll abgeschrieben, teilweise sogar zurückgenommen, so daß einer Anklage der Boden entzogen war. Ferner wird festgestellt, daß Nagel viermal wegen Körperverletzung, darunter auch einmal gegen den eigenen Vater verurteilt ist.

Als Sachverständiger erklärt Geh. Medizinalrat Dr. Haberkorn den Angeklagten weder für geisteskrank noch für schwachsinntig. Nagel sei etwas beschränkt und nicht so veranlagt wie ein vollkommen normaler Mensch, was bei der Straßmessung berücksichtigt werden muß.

Die an die Geschworenen gerichtete einzige Schuldfrage lautet: auf veruchte Inbrandsetzung eines von Nachbarn bewohnten Hauses.

Gerihtsaffessor Knauff weist zunächst auf das traurige Familienbild hin, welches die Verhandlung vor den Geschworenen entrollt habe und geht dann auf die rechtliche Seite der Schuld ein. Er bemerkt, daß das Gesetz für Brandstiftung keine mildernden Umstände kennt, daß aber nur ein Versuch des Verbrechens vorliegt, wofür die geringste Strafe 3 Monate Zuchthaus also 6 Monate Gefängnis ist. Wenn die Geschworenen die Schuldfrage bejahen, was geziehen muß, so hat es der Gerichtshof in der Hand, auf eine angemessene Strafe zu erkennen.

Der Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Rosenberg weist darauf hin, daß der Staatsanwalt eingehend das Vorleben des Angeklagten geschildert hat, während er über die Hauptbelastungszeugen nur wenig gesagt habe. Der Verteidiger geht dann auf diese Dinge näher ein und kommt zu dem Schluß, daß sich manches, was die Zeugen hier gesagt haben, ganz anders erkläre, als es der Staatsanwalt anficht. Es bleiben bei dem Brande verschiedene Mächtigkeiten bestehen, welche die Geschworenen zu berücksichtigen haben. Vor allem sei nicht nachzuweisen, daß R. wirklich der Täter sei. Zudem sei nicht dargelegt, daß der Täter erkannt habe, daß er damit das Gebäude und die Nachbarschaft gefährde. Es könnte vielleicht nur darauf abgesehen sein, eine einfache Sachbeschädigung zu begehen, wegen der aber eine Frage an die Geschworenen nicht gestellt werden kann, weil hierzu ein Straf-antrag des Sachigentümers vorliegen muß. Der Verteidiger beantragt Freisprechung des Angeklagten.

Nach längerer Beratung verhandelt der Obmann, Professor Freiherr Dr. v. Ledig, den Spruch der Geschworenen, der auf nichtschuldig lautet, worauf der Gerichtshof auf Freisprechung erkennt.

Anwetter.

In zahlreichen Gegenden Oberhessens gingen gestern nachmittag schwere Gewitter nieder, die teilweise von Hagel begleitet waren und vielfach großen Schaden anrichteten. Soweit uns bis jetzt bekannt geworden ist, sind Menschenleben glücklicherweise nicht zu beklagen, dagegen hat der Blitz mehrfach gesündet und starke Feuerbrünste entzündet. Auch durch die Wassermaßen wurden an manchen Orten erheblicher Schaden angerichtet, da die Felder vielfach überschwemmt und die neuen Anpflanzungen von Dichtwurz u. a. teilweise weggespült wurden. Bisher haben wir folgende Nachrichten erhalten:

Weitersbain, 11. Juni. Heute nachmittag wurde unter Hagel ein woffenbrudartiger Regen ein. Aus vielen Stellen konnte man nur mit Mühe das Vieh retten.

Aus dem oberen Obmtal, 11. Juni. Heute nachmittag gegen 5 Uhr ging hier ein schweres Gewitter nieder. In ganz kurzer Zeit fanden die Wege und Straßen unter Wasser.

V Alsfeld, 11. Juni. Heute wurde unsere Stadt und Umgegend von einem woffenbrudartigen Regen besessenden Gewitter heimgesucht. Das Anwetter begann zwischen 3 und 4 Uhr und erreichte gegen 1/6 Uhr seinen Höhepunkt. Die Wassermengen suchten ihren Lauf in Hausgängen, Kellern u. s. w. und richteten großen Schaden an. Im freien Felde gleichen teilweise Gärten, Acker und Wiesen vollständigem Seen.

R. Bohenhausen, 11. Juni. Während eines Gewitters, das heute nachmittag gegen 5 Uhr über unsere Gegend zog, ging ein schwerer Woffenbruch nieder. Die Ortsstraße bildete vollständig einen See. Acker und Wiesen sind überschwemmt. Teilweise ist die Ansaat auf den Aekern vollständig vernichtet. Im benachbarten Hökersdorf wurde ein Rindwogen auf der Straße vom Wasser fortgerissen.

Marburg, 11. Juni. Heute nachmittag gegen 4 Uhr entlud sich über Marburg und Umgegend ein Anwetter, das großen Schaden anrichtete. Ueber eine halbe Stunde lang folgte ein Blitz dem anderen und gewaltige Wassermassen durchfluteten die Straßen. Unterbrochen wurde der Regen auch strichweise durch Hagelböen. Die sich später herabstellte, hat es in der Stadt etwa zehnmal, allerdings ohne zu sänden, eingeschlagen. Viele Telegraphen- und Telegrafeneinrichtungen sind zerstört. Auch in der Umgegend soll das Anwetter sehr gehaut haben. In einigen Orten, s. B. im Ebsdorfer Grund, mußte das Vieh aus den Ställen gebracht werden, es soll auch Vieh ertrunken sein.

Kirchbain, 11. Juni. Heute nachmittag zwischen 1/5 und 1/6 Uhr ging über die Gegend bei Kirchbain ein schweres Gewitter mit woffenbrudartigem Regen nieder. Die Feldwege und die Acker und Wiesen standen unter Wasser.

Kranfenberg, 11. Juni. Vergangene Nacht wütete im Nachbarorte Kennertshausen Großfeuer, das das Anwesen des Großhändlers Lindheim, sowie eine dem Deonom Battenfeld gehörige Scheune vollständig einäscherte.

Bekanntmachung.

Betr.: Feldbereinigung in der Gemarkung Unter-Widderheim.

In der Zeit vom 16. bis einschl. 29. Juni 1914 liegt auf dem Amtssimmer Großh. Bürgermeisterei Unter-Widderheim das Verzeichnis der neuen Unterpflünder nach Fortführung auf den neuesten Stand zur Einsicht der Beteiligten offen.

Einsendungen hiergegen sind bei Meldung des Anschlusses innerhalb der obengenannten Offenlegungsfrist schriftlich bei Großh. Bürgermeisterei Unter-Widderheim vorzubringen und zu begründen.

Büdingen, den 9. Juni 1914.
Der Großh. Feldbereinigungskommissär.
Dr. Gortz, Kreisamtmann.

Der staunend billige Verkauf infolge baulicher Veränderung

bei

7077a

G. W. Schneider Nchf., Marktstr. 30

bietet Ihnen in Preis, Auswahl und Qualität
eine ausnahmsweis günstige Gelegenheit!

Bekanntmachung.

Wettbewerb

zur Erlangung von Plänen über die Einrichtung der
alten Klinik für Zwecke der städtischen Verwaltung.

Das Preisgericht hat einstimmig beschlossen:
einen Preis von 100 Mk. dem Entwurf 3. Kennwort:
„Barbara“, Verfasser: Karl Schön, Regierungsbaumeister a. D., Gießen.

einen Preis von 500 Mk. dem Entwurf 10. Kennwort:
„Prosperium“, Verfasser: Architekt O. Garmou, Gießen.

einen Preis von 500 Mk. dem Entwurf 11. Kennwort:
„Alle Räume, neue Bezeichnungen“, Verfasser: Architekt Hans Neber, Gießen.

einen Preis von 400 Mk. dem Entwurf 6. Kennwort:
„König das Alter“, Verfasser: Georg Robr, Gießen, ausserlebens.

Die eingegangenen 14 Entwürfe werden vom 13. bis
einschließlich 15. d. M. (Samstag, Sonntag und Montag)
vormittags 8 bis 12 und nachmittags 2 bis 6 Uhr in dem
Stadtordeamt öffentlich ausgestellt.

Die Verfasser der nicht preisgekrönten Entwürfe werden
gebeten, die Entwürfe nebst einem Urteil des Preisgerichts
bis spätestens 20. d. Mts. abholen zu lassen, andernfalls
ist ihr Einverständnis vorausgesetzt, daß der preisgekrönte
Entwurf in die Ausführung übergeht und die Entwürfe zurückgelassen
werden.

Für die Beteiligung am Wettbewerb sage ich allen
Verfassern verbindlichen Dank.
Gießen, 11. Juni 1914.

Der Oberbürgermeister.

7082B

Pilo

ist des Leders

beste Nahrung,
schönste Kleidung.

Offener Brief an alle Damen von Giessen.

Wir teilen Ihnen hierdurch ergebenst mit, dass die
Firma J. H. Fuhr den Alleinverkauf der neuen konkurrenzlosen und praktischen

Haarnetze und Haarbinder

übernommen hat. Ein Versuch wird Sie überzeugen,
dass Sie mit Feinnetzen und Haarbändern Geld,
Mühe, und Ärger sparen. Bitte probieren Sie es.

Hochachtungsvoll

„FEMINA“. Alleinige Verkaufsstelle: J. H. Fuhr.

In unserer Spezialabteilung

für Kunst-Stopfarbeiten

aller Art

werden alle vorkommenden Reparaturen
an Kleidungsstücken, Uniformen, Gardinen,
Gobelins, Wollnachen, Teppichen, Decken,
Markisen usw.

sachgemäss und preiswert
ausgeführt und wir erbitten deren recht
fleißige Benutzung.

Färberei Holland

Chem. Waschanstalt
Marktplatz 11 Giessen Telefon 1022

Empfehle
in großer Auswahl

elegante Damen-
und Herren-Stiefel
braun und schwarz in allen Preislagen

Halbschuhe aparte Dessins
von Mk. 6,50 an

Kinder-Stiefel in breit. Normal-Formen

Tennis-Schuhe Sandalen

Turnschuhe, Fußball-Stiefel
Nur Qualitätsware bei billigsten Preisen

W. Herbert

Marktplatz 2, neben der
Engel-Apothek

7085a
Schreibmaschinen-Reparatur-Werkstätte aller Systeme.
Fernsprecher 1054 Franz Vogt & Co. | Goethestrasse 32

Pianos, Flügel Harmoniums

bei weitgehender
Garantie und günstigster
Kauf- u. Mietbedingung.

Stimmung, Reparatur
Transport

Ständiges Lager von 250
bis 300 Instrumenten.

Bei Miete (44
Eigentümerwerb laut
besonderer Bedingung.)
Stets gebrauchte Instru-
mente zu jedem Preis.

Vermietungen
2 bis 12 Mark monatlich.

Vertretung

v. Schiedmayer & Söhne,
Steinweg, Ibach, Kaps,
Römhild, Dörner,
Hörügel, Spaethe,
Ackermann usw.

Pianolas
Pianola Pianos

August Förster
Giessen und Lich
Bahnhofstr. 65. Tel. 367.

best. Schutz arg.
Witten 20 W.
Adler-Druckerei, Selters-
weg 31, Otto Schaal, 0680

Große Auswahl in

Tourist- u. Wander-
vögel-Utensilien

Ludg. Kröll Pischstr.

Kronen-Hummer

in Dosen à Mk. 1,10, 1,75, 2,80 und 3,65

Mayonnaise u. Remouladen-Sauce
p. Patentglas Mk. —,50, —,75 und 1,20

Anchovispaste u. Sardellenbutter
p. Tube Mk. —,40 und —,60

Sardellen und Anchovisfische in Gläser
Ochsenzungen, ausgewogen p. Pfund Mk. 5,—
Gekochten Schinken „ „ „ 2,40
empfehlen

Carl Schwaab Hoflieferant

Alle obigen Artikel sind aus der bestrenommierten
Nahrungsmittelfabrik von H. W. Appel, Hannover

Hengras-Versteigerung.

Fürstlich Solmsische Oberförsterei Hohenjohnd.

Donnerstag, den 18. Juni, vormittags 9 Uhr:
Gemarkung Oberleimb 17 Morgen, Aulana „Auf der
Vanner“, nachmittags 4 Uhr: Gemarkung Auberbach
und von Erda die „Weinabr“ 2 Morgen, Aulana Teich Nr. 1,
Freitas, den 19. Juni, vormittags 9 Uhr: Ge-
markung Geba 40 Morgen, Aulana „Grübler Teich“;
nachmittags 4 Uhr: Gemarkung Frankendach 34 Morgen,
Aulana „Langwiese“.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abt. A wurde heute
eingetragen die Firma: Hotel-Restaurant Royal,
Heinrich Elges, Gießen. Inhaber: Heinrich Elges,
Restauranteur in Gießen. Der Heinrich Elges Ehe-
frau, Dorette geb. Engelle in Gießen ist Prokura
erteilt.

Gießen, den 10. Juni 1914.
Großh. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abt. A wurde heute
eingetragen die Firma: Frank & Co., Gießen.
Inhaber: Nathan Frank, Kaufmann in Wiesbaden,
und Rudolf Löwenstein, Kaufmann in Gießen.
Die offene Handelsgesellschaft hat am 25. Mai 1914
begonnen. Zur Vertretung der Firma ist nur der
Kaufmann Rudolf Löwenstein in Gießen ermächtigt.

Gießen, den 9. Juni 1914.
Großherzogliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Gradvertheilung vom 10. L. M. ist genehmigt.
Ausgabe der Abdrucke von Montag, 15. L. M. ab.
Letzter Abdrucktermin: Montag, 29. L. M. 7074B
Gießen, 11. Juni 1914.
Großherzogliche Oberförsterei Schiffsberg-
Trautwein.

Hengras-Versteigerung.

Das Hengras von den Domänenwiesen in den Ge-
markungen Allen-Büsch, Gießen und Wiesfeld wird ver-
steigert:

1. In der Gemarkung Allen-Büsch Donnerstag, den
18. Juni l. J., vormittags 9 Uhr, in der Otto Habena-
schen Wirtschaft zu Allen-Büsch.

2. In der Gemarkung Wiesfeld Freitag, den 19. Juni
l. J., vormittags 10 Uhr, in der W. V. Biermanns
Wirtschaft zu Wiesfeld.

3. In der Gemarkung Gießen an denselben Tage,
nachmittags 2 Uhr, in der Garnfeldschen Wirtschaft im
Philosophenwald bei Gießen.

Gießen, den 6. Juni 1914.
Großherzogliche Oberförsterei Gießen.

Kochler. 7009 D

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Gießen.

Nachdem die Aufstellung der Gemeindeführerzettel
an die Zahlungspflichtigen Ratagewählten hat, wird der
Tag an dem die familiären Gemeindeführerzettel als zu-
sichtlich zu gelten haben, auf den 10. Juni 1914 festgesetzt.

Vert.: Ausführung des Reichswahlgesetzes; hier:
Ausübung der Beiträge auf die Viehhalter.

Für die Aufnahme der Viehhalter und die Einziehung
der Beiträge ist für die Stadt Gießen der Rathsherr
Schneider durch Großherzogliches Kreisamt Gießen als
Erheber bestellt worden.

7009 B

Hengras-Versteigerung

der Stadt Gießen.

Samstag, den 13. Juni, Montag, den 15. Juni
und Dienstag, den 16. Juni d. J., soll das Hengras
von den hiesigen Wiesen meistbietend versteigert werden
und zwar:

Samstag, den 13. Juni, nachmittags 4 Uhr
an Ort und Stelle, bei der Aktienbrauerei, am Schloßberg-
weg bei der Deuligendachischen Fabrik u. in der Sieb-
markt. Zusammenkunft an der Schönen Aussicht.

Montag, den 15. Juni

a) vormittags 9 Uhr: Zusammenkunft am Schlachthof,
von den Wiesen im Neuhäbelerfeld und am Elektricitäts-
werk;

b) vormittags 10¹⁵ Uhr: in der Restauration von
Melchior Schäfer Witwe, Kaiser-Allee 4, von den
Wiesen im Deuligendach und im Ruhland.

c) nachmittags 2 Uhr: im Philosophenwald von den
Wiesen am Hirschenbrunn, im Wiesfeld, von den
Dornhalmwiesen in der Gemarkung Wiesfeld.

d) nachmittags 5 Uhr: an Ort und Stelle von den
Wiesen in der Schwarzlag.

Dienstag, den 16. Juni

a) vormittags 9 Uhr: an Ort und Stelle von den Wiesen-
wiesen, von den Wiesen im Stolzenmorgen, am Hirs-
brunn und Alentisch.

b) nachmittags 3¹⁵ Uhr: an Ort und Stelle von den
Wiesen in der Gemarkung Röhden.

c) nachmittags 4 Uhr: an Ort und Stelle von den
Wiesen in der Gemarkung Großen-Büsch.

Steiglehaber, welche die Wiesen zu befristeten beauf-
tragten, wollen sich an den hiesigen Viehwärter
Beckel, Wolfstraße 15, wenden.

Die Großherzoglichen Bürgermeisterei der um-
liegenden Gemeinden werden ersucht, Vorhandendes in
ihrer Gemeinde bekanntzugeben zu lassen.

Städt. Wohnungsnachweis Gießen, Kiserweg 9.

Es sind zu vermieten:

1 Wohnung von 7 Zimmern, 2 Wohnungen v. 6 Zimmern,
3 Wohnungen von 5 Zimmern, 2 Wohnungen von 3 Zim-
mern, 1 Wohnung von 2 Zimmern und Kabinett,
3 Wohnungen von 2 Zimmern, 1 Wohnung von 2 Zim-
mern ohne Küche, 1 Wohnung von 1 Zimmer mit Küche,
2 möblierte Zimmer, 2 unmöblierte Zimmer, 1 Werk-
statt, 1 Lager- oder Fabrikraum, 1 Laden, 1 drei-
stöckiges Lagerhaus mit Herdhaub und Fenstern.

In mieten acht: 11 Wohnungen von 2-7 Zimmern.

Städt. Arbeitsnachweis Giessen.

Kiserweg 9.

Es können eingestellt werden:

a. bei hiesigen Arbeitgebern:
1 Waschlädler, 1 jüngerer Schlosser, 1 Bäcker, 1 Maler,
1 Hutmacher, Dien- und Kindermädchen, land-
wirtschaftliche Arbeiter.

Lehrlinge: 1 Wagner, 1 Bäcker, 1 Kaufmann, ein
Maler, 1 Photograph.

b. bei auswärtigen Arbeitgebern:
1 Schneidmüller, 1 Spenaler, 2 Maler, 1 Schmied,
Wagner, 2 Maler und Anstreicher, 1 Lackierer und
Polierer, 1 Schuhmacher, 2 Schneider, 2 Arbeiter,
2 landwirtschaftliche Ackerleute, 1 jüngerer Hausburche,
Dienstmädchen.

Lehrlinge: 1 Kellner, 1 Bäcker, 1 Gärtner, ein
Spenaler, 1 Maler.

Es suchen Arbeit:

2 Former, 1 Installateur und Leiser, 1 Offendreher,
1 Buchbinder, 3 Schreiner, 1 Sattler, 6 Schlosser, zwei
Schuhmacher, 2 Tischler, 1 Klempner, zwei
Formner, 3 Feiger und Tischler, 1 Maler, Maurer,
1 Krankenwärter, Garten- u. landwirtschaftliche Arbeiter,
Erbarbeiter, Tagelöhner, Hausburche, Putz-, Wasch-
und Putzfrauen, Handlungsgesellen und Schreiber.

Geb- und Bauwirtschaftsämter: Kellner,
Kaufmann, Schneider, Sattler.

Lehrlinge: 2 Schlosser, 1 Photograph.

Dieses Angebot wird Aufsehen erregen!

95
Pfg.

Kaufhaus Giessen

95
Pfg.

14 Bahnhofstr. 14

3 Mühlstr. 3

Reste 95 Pfg.	Handarbeiten 95 Pfg.	Schürzen 95 Pfg.	Damen-Wäsche 95 Pfg.	Herrenartikel 95 Pfg.	Diverses 95 Pfg.
Kleider-Stoffe, doppeltbreit, kariert und gestreift Meter 150, Elle 95 Pfg. Kleider-Stoffe, doppeltbreit, schwarz und bunt, Meter 150, Elle 95 Pfg. 2 Meter Tennis-Flanell 95 Pfg. 2 Meter weiss Croisé 95 Pfg. 2 Meter Velour 95 Pfg. 2 Meter Köper, dunkel gemustert 95 Pfg. 2 Meter Schürzenstoff 95 Pfg. 2 Meter kariert, Kleider-Flanell 95 Pfg. 3 Meter einfarbiger Flanell 95 Pfg. 1 Meter Sammet 95 Pfg. 2 Meter doppeltbreiter Kleiderstoff 95 Pfg. 2 Meter Handtuchstoff 95 Pfg. 2 Meter Bettzeug 95 Pfg. 1 Meter Schürzenstoff 120 cm breit 95 Pfg. 1 Mtr. Cheviot, schwarz und blau, 110 cm 95 Pfg.	3 Streifen für Küche 95 Pfg. 15-teil. Waschtischgarn 95 Pfg. 1 Sacht. 95 Pfg. 1 Stuhlklissen. 95 Pfg. 1 Sofakissen. 95 Pfg. 1 Milieu 95 Pfg. 1 Bettwandschoner 95 Pfg. 1 Wandschoner 95 Pfg. 1 Parade-Handtuch 95 Pfg. 1 Küchenhandtuch 95 Pfg. 1 Kragenbeutel 95 Pfg. 1 Tischläufer 95 Pfg. 1 Dtd. Eisdeckchen 95 Pfg. 1 Wäschebeutel 95 Pfg. 1 Klammerbeutel 95 Pfg. 2 Leitungschoner 95 Pfg. 4 Tablettdeckchen 95 Pfg. Teilweise mit Material. 1 gestickt. Parade-Handtuch 95 Pfg. 1 gestickt. Wandschoner 95 Pfg. 1 gestickt. Sofakissen 95 Pfg. 1 vorgez. Pompadour 95 Pfg.	2 Mädchen-Schürzen 95 Pfg. 2 Knaben-Schürzen 95 Pfg. 1 türkische Schürze mit Volant 95 Pfg. 1 blau-weiß gestreifte Schürze mit Volant 95 Pfg. 1 schwarze Panama-Schürze 95 Pfg. 1 Post-Muster-Schürzen 95 Pfg. 1 Frauen-Blusenschürze 95 Pfg. 1 Satin-Trägerschürze 95 Pfg. 1 weiße Trägerschürze 95 Pfg. 1 Druck-Hausschürze 95 Pfg. 1 Siamos-Hausschürze 95 Pfg.	1 weisses Damenhemd 95 Pfg. 1 weiße Nachtjacke 95 Pfg. 1 Körper-Nachtjacke 95 Pfg. 1 b. Biber-Nachtjacke 95 Pfg. 1 weiße Frauenhose 95 Pfg. 1 w. Pikee-Frauenhose 95 Pfg. 1 Flanell-Frauenhose 95 Pfg. 1 Unterrock, gestrickt 95 Pfg. 1 Unterrock, Normal 95 Pfg. 2 Untertailen 95 Pfg. 1 Untertaille m. Klöppel-Stickerei 95 Pfg.	1 Normalhemd 95 Pfg. 1 Mako-Unterjacke 95 Pfg. 3 Kragen, alle Formen 95 Pfg. 3 Kragen, Dauerwäsche 95 Pfg. 2 hochmoderne Selbstbinder 95 Pfg. 1 schwerer reinseidener Selbstbinder 95 Pfg. 2 schmale Selbstbinder 95 Pfg. 3 Krawatten für Steh- und Umlegekragen 95 Pfg. 3 Diplomas für Steh- und Umlegekragen 95 Pfg. 2 Paar Manschetten, weiss oder bunt 95 Pfg. 3 Vorhemden, klein gemustert 95 Pfg. 2 Sport-Vorhemden 95 Pfg. 1 farbige Garnitur, Manschetten u. Vorhemd 95 Pfg. 1 Kavalier-Uhrkette 95 Pfg. 2 Paar Hosenträger 95 Pfg. 1 Paar Hosenträger, Endwell Art 95 Pfg. 3 Prima Knabeumützen 95 Pfg. 1 elegante Sportmütze 95 Pfg. 1 Kieler Mütze 95 Pfg. 1 Herren-Sport-Hut 95 Pfg. 1 Knaben-Südwest 95 Pfg.	4/4 Meter Stickerei 95 Pfg. Stickerei zum Unterrock 95 Pfg. 2 Paar mod. Sommer-Handschuhe 95 Pfg. 2 Sammet-Gürtel 95 Pfg. 5 Goldgürtel 95 Pfg. 2 Leder-Gürtel 95 Pfg. 1 Sammettasche 95 Pfg. 1 Ledertasche 95 Pfg. 1 Herren-Portemonnaie 95 Pfg. 1 Korsett 95 Pfg. 1 Umhängetuch 95 Pfg. 1 Kinderkleid 95 Pfg. 1 Russenkittel 95 Pfg. 1 Kissenzug m. Stick 95 Pfg. 1 Südwest 95 Pfg. 6 Kinder-Käppchen 95 Pfg. 1/2 Dtd. Taschentücher mit Namen 95 Pfg.

Vom 22. Juni an
Seltersweg 12
Fortsetzung meines grossen
Total-Ausverkauf
wegen vollständiger Geschäftsaufgabe

Bis dahin werden sämtliche noch vorrätige Waren zu jedem annehmbaren

Schleuder-Ausverkaufs-Preise verkauft

A. Goldschmidt
Giessen. Schulstrasse 6. Fernspr. 532.
Demnächst Seltersweg 12.

Eis!
Meine Eiswagen geben jeden vormittag in alle Stadtteile und emviehle 5252
la. kristallklares Natureis
in und außer Abonnement zu billigsten Preisen
Heinrich Drechsler Steinstraße 48
Telephon 581
Eisfakerei und Bierhandlung.

Neu aufgenommen
Rademanns Präparate
für Zuckerkranke 6532
Alleinige Niederlage für Giessen und Umgebung:
Emil Fischbach, Fernruf 267

Grosse Preis-Aufgabe
für alle Leser dieser Zeitung.

Rebus: *Onigk of mo stark.*

Jeder kann teilnehmen!

Gratis-Preisverteilung
praktischer Gegenstände für Damen und Herren; außerdem gelangen vom Ueberschusse nebenstehende

1 Barpreis	Mk. 3000.-
1	2000.-
1	1000.-
1	500.-
5 Barpreise, à Mk. 100.-	500.-
10	50.-
20	20.-
100	10.-
100	5.-
100	3.-

Barpreise zur Verteilung.

Haben Sie obigen Rebus gelöst, so senden Sie Ihre Lösung **sofort** auf untenstehendem Prämienschein oder auf einem Briefbogen mit Ihrer genauen Adresse in verschlossenem und mit 10 Pfg. frankiertem Kuvert ein. **Sofort** nach Erhalt Ihrer Lösung wird Ihnen mitgeteilt, ob sie richtig ist und Sie an der Preisverteilung teilnehmen können.

„Jerusalem“, preisgekrönter Roman von S. Lagerlöf. Ausgestattet mit dem Nobelpreis von 150000 Mark. 2 Bände. Preis eleg. zus. geb. Mk. 2.95.

Die Besteller nebenstehenden Romans, welche die richtige Lösung einsenden, erhalten ihren Preis mit dem Roman

gleichzeitig bestimmt vollständig gratis!

Bestellen Sie den Roman aber nicht sofort, und schicken Sie kein Geld, sondern senden Sie vorher Ihre Lösung ein, damit Sie auch die Gewißheit haben, ob Sie bestimmt einen Preis erhalten werden. Für Porto, Schreibarbeit etc. ist eine 10-Pfg.-Briefmarke der Lösung beizufügen.

Theodor Alexander Berghoff
Abteilung Buchversand
Münster i. W. 438.

Prämien-Schein.
Zu senden an Firma:
Theodor Alexander Berghoff
Buchversand, Münster i. W. 438.

Die Lösung ist: _____
Name: _____
Adresse: _____
(Nur in verschlossenem u. frankiert. Kuvert mit eingelegerter 10-Pfg.-Briefm. für Porto d. Antwort, Schreibarbeit etc. senden.)

Betrin-Tabletten 04904
Bei Abmattung u. Nicht sind jetzt in allen Apotheken hier in Giessen, sowie auch in den auswärtigen zu haben. **Zuverlässig! Vollständig unichädliches Mittel!** Hauptdepot bei Herrn Apotheker Schwieder in Giessen.

Ein sensationeller Liebesroman
begann damit daß die Tochter eines angesehenen Bürgers ihren auserwählten durch eine mit **Schmeißer-Saucen Würfel** das Stück zu 10 Pfg. hinreichend für 8 Personen hergestellte äußerst schmackhafte Saucen gefangen nahm. Ja, der Weg zur Liebe des Mannes führt oft über den Wagen.
Nur echt mit roter Schutzmarke. Hier überall zu haben.
Machen Sie einen Versuch.

Schirme
Spazier-Stöcke
Riesen-Auswahl!
Billige Preise!

CASSELER
FABRIK
Seltersweg 52
Giessen.